

Bergisch Land



Illustrierte Wochenbeilage zum „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ 16. Dezember 1911



Partie vom Schloss Eids im Dorfe Eids.

Brecht der Abigen Gemeinden bei der Wahl wie bei der seiner Tätigkeit gewahrt. Die vielseitige Dezember-Ausstellung von Schmuck- und Metallarbeiten des Museums nach Entwürfen unserer ersten Bildhauergewerbet. Luxus- und Gebrauchsgegenstände aus Gold, einfache und prunkvolle Schmuckstücke bieten den in diesen Tagen eine reiche Auswahl zu Geschenken. Die Veranstaltung der Dresdener Künstlervereinigung, die in fünf Sälen 95 Gemälde, 48 graphische und 25 Arbeiten der besten sächsischen Künstler enthält, dürfte den den, die ihre Angehörigen zu Weihnachten mit einem erfreuen möchten, die mannigfachen Anregungen geben. Die Ausstellung ist Sonntag von 10 bis 4 Uhr gegen ein Id von 25 Pf. geöffnet.

In den hiesigen Volksschulen sind in diesen Tagen sehr gute Bücher verteilt worden, die von der Lehrerschaft seit etwa 15 Jahren bestehenden Kommissionschriften, deren Vorsitzender Herr R. Kumschidt wählt worden sind. Die Eltern, die auf Grund dieses es die für den Weihnachtstisch bestimmten Bücher aus- nimen sicher sein, wirklich gute Bücher verschickt zu ha- llen guten Buchbindungen unserer Stadt werden die ser Bücher vorrätig sein oder, bei baldiger Bestellung, em Best besorgt werden können.

Warnung. Von der Stadtverwaltung geht uns folgende zu: „Kaltther Tabletten“ nennt die Firma R. A. Bin- Walington jetzt ihr Heilmittel „Kaltther Gesundheits- vor dessen Kauf und Gebrauch von den Insidischen häufig gewarnt worden ist. Auch unter der neuen Be- nung das Mittel selbstverständlich nicht vertrieben werden, in nachgerühmte Wirkung bleibt jetzt ebenso wie früher

offene Apotheken. Morgen (Sonntag) sind hier nach- folgende Apotheken geöffnet: Einhorn-Apothek, Berliner- Elefant-Apothek, Unterbörsenstraße 50; Engel-Apo- theke, Schul- und Baumhofstraßen-Ecke, Flora-Apothek, 3 48.

ZAHN-CRÈME
und
Mundwasser
ALODONT
tisch. Sehr angenehmer, erfrischender Geschmack

Beweis ist durch 6050 notariell beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten erbracht, dass

iser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“ jedem helfen, der
oder an Halskrankh., Katarrh, Verschleimung,
Krampf- und Keuchhusten leidet!

Pl. Dose 50 Pf. Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke
und verweigern Sie alles andere. 12711

Weihnachts - Präsente

-Schuhe, -Stiefel u. Pantoffel

der-Hausschuhe u. -Pantoffel

uhe für Herren, Damen und Kinder.

Mädchen- und Kinder-Stiefel

nd ohne Winterfutter, in modernen
emen Formen — besonders preiswert!

ellung. h305

Id, nur Wall, Ecke Schlösseragasse.

Fernsprecher No. 2027.

Musik - Mitsching, Hoflieferant

Prämiert auf Fachaustellungen mit gold., silb. Medaillen u. Ehrenpreisen.

Lieferant von Vereinen, Schulen, gr. städt. Orch., Armee und Marine.

Eigene Fabrikation mit Kraftbetrieb. Einzig in hiesiger Gegend.

Empfehle zu Weihnachten:

Geigen, Lauten, Gitarren, Zithern, Trommeln, Flöten, Trompeten, Harmonikas, Bandonions, — Konzertinas, Mandolinen, Spieluhren. —

Große Auswahl in alten Geigen und Cellos. Ankauf. — Umtausch.

Kinder-Pianos usw. in nur erstklassig. Fabriken, bei wirklich mäßigen Preisen. Musik-Instrumente für Kinder in reich. Auswahl.

Alle Reparaturen.

Mache besond. aufmerksam auf meine großart. Auswahl in mod. Sprechapparaten. Den von der Konkurrenz angepries. Sprechapparat Hören Sie bei mir ohne Kaufzwang und liefere zu Original-Preisen.

Grammophone und Grammelas.

Größte Platten-Auswahl in allen Preisen. Extra-Verkaufsräume in der I. Etage. Während der Verkehrswoche gewähre 5% Rabatt.

Musik - Mitsching

Elberfeld, Poststraße 17

Hof-Musikinstrumentenmacher-Meister

Fernsprecher Nr. 1795.

Niederlage in Ohligs bei Fritz Keller, Deusberg 6.



h294

Elberfeld, Ecke Wall und Turmhof.

Überfeld, Königstraße 24. •

Blender- und Blümenstoffe. —
Herrliche Damenwäsche, Unter-
röcke, Volants, Taschentücher, wim.
Elbersfeld, Poststr. 9, 1. Et.
Sonntag bis 9 Uhr geöffnet. ^{k 1339}

in Luxuspackung zu 50 Stück
Keine Preiserhöhung.

Jagdnovellette von A. C. Corvin, Düsseldorf

Gründungsname: (Besteht seit 1798)

Taschentücher
Zigaretten
Spazierstöcke
Handtaschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Zigaretten-Etuis
Käse
Kämme, Bürsten

S. & R. Wahl - Barmen

4745a

Ver- nahme Weihnachts-Geschenke

sind preiswerte

Seidenstoffe

für Kleider und Blusen.

h284

Louise-Schotten, griffige Ware, Meter Mk.	1.90
Taffet-Schotten, schöne Farben, . . . Mk.	2.25
Taffet-Schotten mit Satin-Streifen . . . Mk.	2.50
Surah-Streifen, sehr preiswert, . . . Mk.	2.75
Louise-Schotten, beliebte Qualität, Mk.	2.90
Satin rayé in hellen Ballfarben . . . Mk.	1.95
Taffet-Streifen in vielen Farben . . . Mk.	1.90
Surah-Streifen in hellen Farben . . . Mk.	2.25
Linien-Streifen-Taffet, hell u. dunkel, Mk.	1.90
Taffet glacé rayé in hübschen Farben Mk.	1.90
Messaline-Streifen, blau-rot, blau-grün, Mk.	2.25
Surah-Streifen in hübsch. hellen Farben Mk.	2.25
Chiné in vornehmem Geschmack . . . Mk.	3.90
Schwarz-weiße Seiden . . . von Mk.	1.90

Seidenhaus Normann,

Elberfeld, Ecke Wall und Turmhof.

Waschmaschinen

Brügemaschinen, Ringelmaschinen,
Seilmaschinen, Stiefelmaschinen,
Drehtmaschinen, Rührmaschinen,
Küchenmaschinen, Geschirrspüler,
Waschbretter, Tischdecken, Spül-
becken, Baumhäuser u.
Preise billigt.

A. & H. Stracke

Elberfeld, Königsstraße 24.

Wasser u. Valetot für
Herren u. Damen in den
modernsten, halt. a. Teils,
mit den günstigsten Bed.
Zp. Lucas & Co.,
Elbf., Wöhrstr. 48. h216

Teppiche

werden zu Fabrik-
preisen abgegeben
Elberfeld, Lagerstr. 7.

Weihnachts- Verkauf!!

sehr billig.
Kleider- und Blusenstoffe, —
Herren Damenwäse, Unter-
wäsche, Polartuch, Goldentuch, usw.
Elberfeld, Poststr. 9, I. Et.
Sonntag bis 11 Uhr geöffnet. h239

Als herrliche Weihnachtsge

empfehlen sich die beliebtesten

- Laferme-Redoute-Cigarette
- Laferme-Reinette-Cigarette
- Laferme-Kenner-Cigaretten
- Laferme-Vielliebchen-Cigaretten

in Luxuspackung zu 50 Stück
Keine Preiserhöhung.

Passende Weihnachtsgeschenke

Umtausch stets gestattet.

Elberfeld
Altermarkt 4
Telephon 2796.

Barmen
Mittelstr. 4
Telephon 1679.

Größte Auswahl,
Billigste Preise.

Schach-Damen- & Domino-Spiele.

Friedr. Aug. Haarhaus Jr.

Rabatt-Marken.

(Besteht seit 1798)

Complete Spielmagazin.

„Wir wollen deshalb in diesem Winter nichts mitmachen. Käthe hat sich wohl im Haushalt überanstrengt. Ich habe mir schon bittere Vorwürfe gemacht, ihr Leiden nicht schon früher bemerkt zu haben. Aber ich bin auch so beschäftigt.“

Bodan sah Käthe mit großen Augen an. „Aber“, flötete er aber-
rückt und vertilgt, „versuchen Sie, gnädige Frau, Ihre Äußerung
Dochter nicht doch ganz gesund aus, ich möchte blühend sagen.“

Das junge Mädchen erröte unter den feurigen und auch
spöttischen Blicken des jungen Offiziers noch mehr. Genau so hatte
er sie angesehen, wie er ihr von den achtzig Paar Stiefeln erzählte.
Der Reiter hing in ihr auf. Warum respektierte er nicht die Kollage
ihrer Mutter. So dumm war er doch nicht, dies nicht zu merken.

„Das ist eben das Trügerische“, ergriff sie, mutig ihrer Mutter
zu Hilfe kommend, das Wort, „die Farben kommen und gehen bei mir.“

In diesem Augenblick trat der Oberleutnant ein. Jedenfalls
hatte er auf Kosten seines am Morgen erlangenen Sieges und ver-
fälscht durch die so prompt eingelaufene Einladung Scharffeneds,
den er beim Frühstücken traf, ein Gläschen Ungarwein mehr ge-
trunken, als er sonst pflegte. Jedenfalls war er glänzender Laune, und
man sah bei seinem Gesicht an, das sonst leicht etwas Würdliches hatte.

„Guten Tag, meine Damen“, sagte er mit chevaleresker Ver-
beugung zu Frau und Tochter, guten Tag, Bodan. N—jäh, das muß
ich sagen, wenn ich mit meine Käthe so

neben Ihnen ansehe,
wie macht Ihnen im
Blühenden des Aus-
sehens noch Kon-
fuzius, trotzdem sie
nicht jenseit an die
frühe Luft kommt
wie Sie. N—jäh, die
Jugend, die Jugend,
sie lebt nicht wieder.“

Frau Amalie
lachte sich in den
Schal zurück, als
wenn sie einen Schlag
erhalten hätte. Käthe
sah wie auf Nollen,
am liebsten wäre sie
hinausgelaufen. Nur
Bodan machte ein
pflägliches Gesicht.

„N—jäh, was ist
denn los?“ fragte der
alte Herrerknaus. „It
du nicht wohl, Amalie? Nun, das wird gleich wieder besser werden.
Hört, Amalie Käthe. Herr Scharffened, ich traf ihn beim Frühstücken,
hat uns zu übermorgen eingeladen. Ich habe zugestimmt! Gesund sind
wir, gottlob, alle, also liegt kein Hinderungsgrund vor. Doch Sie
brachten wohl die Einladung. Scharffened sprach mir davon.“

„Dawohl, Herr Oberleutnant, aber...“

„Mein aber!“

„Bogislav, du sagtest doch“, riefte Frau Dreimann.

„Dah sich die Gatte die Hand verbrannt hat. Ist vergeben, ver-
gessen. War ja Spoh, Amalie. N—jäh, Kinder, das wird schon. Kaffee
im Walde, Souper und Tanz. Außer dem Antsrichter alles Menichen,
die wir gern haben. Einen muß man schon immer mit in den Kauf
nehmen und kann es auch ruhig.“

„Aber ich wollte...“ Käthe versuchte einzulassen, aber sie kam
nicht zu Worte.

„N—jäh, du wolltest mir danken. Keine Ursache. Ich weiß, du
freust dich darauf. Das sagen schon deine funkelnden Augen. Und
bei Mama ist es wohl die Angst um mein teures Leben, die sie so an-
greift? In die Küche kommt auch was. Der erste Haie, den der Nachbar
Jäger schickt kommt in die Küche des Schützen zur Rechten. Ist er
ein Jünggelle, dann kann er sich eine Familie ausbilden, in der
Meister Lampe für ihn gebraten wird. Das ist wieder so eine turtose
Idee von Scharffened.“

Bodan hielt es für das günstigste, sich nicht zu äußern. Die
kleine Klamage gönnte er den Damen, wenn sie sich so amüsierten. Die
dachte Käthe auch dort kein Wunder. Sie hatte schon oft gesehen, wie
schlichte wenig Spaß gemacht. Die Damen sahen sich an und lachten
auseinander. Die Dame schnappte vergeblich nach Luft. Die Dame
Arme hinter dem Rücken. So war es. Käthe sah Bodan an. Sie
nur eine tiefe Verbeugung und ging. Bodan sah nach. Die Dame
„Bogislav, du hast uns unheimlich amüsiert.“

„N—jäh, ich blamiert? Da hast du recht. Ich habe mich
unruhigen Schritten im Zimmer bewegt. Ich habe mich bewegt. Ich
Freude, und da sagst du blamiert.“

Käthe stand mutig auf und sah Bodan an. Sie sagte: „Ich habe mich
rafflosen Gänge aufhaltend.“

„Mama hatte Herrn Bodan eingeladen.“

„Sie sagte... Sie sagte...“

„Reichhaltig, du? Das...“

„ha, ha, ha!“

„Weil du uns keine Gesellschaft...“

lassen wollten.“ Frau Dreimann sah Bodan an. Sie sagte: „Ich habe mich
gehörig Tochter — Kranke...“



Reiferscheidt la der Eifel.

wird er sich auch nur freuen, daß du nun doch noch kommt. Käthe
„Meinst du wirklich, Papa. Ich glaube es nicht. Er schenkt
mich nur immer. Achtzig Paar Stiefel soll er haben, hat er es so
zählt. Nein, einen solchen Raum, und wenn er auch nur aufsteht,
kann ich nicht lieben. Das soll mein letzter Wunsch sein, daß von
werde ich doch — Kranke...“

Ein Paar Pantoffeln zu den achtzig Paar Stiefeln, dann
Bodan jedenfalls nichts schaden.“ Der Oberleutnant lachte.

Frau Dreimann rauchte zum zweiten Male. Sie mußte sich
dem Mittagessen noch etwas hingelen, um ihren Appetit zu wecken.

Käthe ging in die Küche, um den Frühstückstisch zu decken. Der
Oberleutnant kam es so vor, als wenn es nach einem langen
dunkler im Zimmer geworden wäre. Das Möbel gab es nicht
her. Sie sollte wenigstens in gute Hände kommen. Bodan lachte.
Er konnte auch seine Eltern. Sie haben ein Verstecktes sein. Aber
sie mußten, daß er seinem einzigen Tochter nicht so tun mag.
sonnte. Dafür hatten die es doch wider und haben sich nicht
Und Bodan war verliebt. Der kleine konnte es mit dem besten
fühlen. Kranke... der kleine, wie, das heißt es nicht
werden. Wenn sie nun durchaus den kleinen... nicht mehr
wollte, nun, dann sollte sie auch fernern... nicht mehr
schon bleiben. Aber dann mußte sie zu Hause bleiben. Bodan
er lorgnet. Der Oberleutnant nahm die Zeitung und legte sie auf

Hochinteressante Kollektion
Sehenswerte Seltenheiten

Teppiche Läufer
Diwandecken Tischdecken
Stickereien

Feine Ledermöbel

eigener Fabrikation

- Klubsessel, Ledersofas
- Aparte französ. Sessel
- Bequeme engl. Sessel
- Moderne Korbmöbel
- Worpsweder Möbel etc.

109d

S. & R. Wahl - Barmen

Tobackspitzen
Zigarrenspitzen
Spezialerbstöcke
Ramen-Taschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Kamme, Bürsten

4745a

Der Wein hatte ihn doch müde gemacht, aber das Gefühl verting er auch nicht. Er stand wieder auf und legte sich ans Schlafen, denn bis er, um die Zeit bis zum Mittagessen abzuwarten, —

Es war ein heller, kalter Wintertag, als sich die Jagdgehelfen in der Schenke versammelten.

In der Schenke hingen noch die Nebel, aber über das weite Feld schien der Tag herein. Der frische Schnee glitzerte und warf schwebende Schatten in der Sonne.

Die Jäger standen auf einem Haufen zusammen. Einzelne schauten nach den Füßen und schlugen mit den Händen, um sich zu wärmen. Andere saßen auf dem Boden, um einen tiefen Zug zu ziehen.

Herr Oberleutnant, ein Mann in mittleren Jahren, ging, den Blick auf den Boden, mit dem Kopf auf und ab und erteilte einige Befehle.

Die Jäger saßen mit kurzen Händen die Schenke aus und schauten nach den Füßen der Gänse an. Aus andern Richtungen

„Scheiß ich ihn n—jah ichen jemals angelassen, Jagoz?“ fragte er mit schmerzender Stimme.

„Bemerkte, bemerke, Herr Oberleutnant, 's kann aber dem besten Schützen passieren, und teuer ist. War 's doch ein rechter Ziegenfänger,“ murmelte er leise und wieder laut: „Selbst der Herr Oberleutnant...“

Der Mann wollte sich auf seine weiteren Erzählungen einlassen, die bei dem Alten doch schon ein Ende fanden. Vergerlich schaute er mit seinen schweren Stiefeln zu dem Jagdherrn hinüber, um ihn zu beglücken. Die Mannesbeil-Hüte und -Dant wurden ausgetauscht, kleine Wipe und Spitzeln ließen hin und her, und schließlich trennte man sich, um auf die Felle zu gehen. Des Oberleutnants Nachbar für Felle war, wie es es gewünscht hatte, Wodan, zur Rechten hatte er dabei den Amtsgeschäftsrat aus Jhadt, der wegen seiner scharfen Zunge bekannt war.

„W—ab, Wodan, das trifft sich gut. Ab erster Hase wandert also in meine Küche, und Sie können die Zubereitung überwachen,



Landschaft in Tirol im ersten Schnee.

Phot. Max Gluck, Innsbruck.

„Gut, gut.“ Sie waren alle aufgetriebenlich pünktlich, kein Wunder bei der ersten großen Jagd in diesem Jahre.

Des Oberleutnants nächste Stimme, hörte man schon aus der Ferne. Anfangs schimpfte er darüber, daß der Schnee noch nicht zu Schlitten ausreichte, dann unterhielt er sich mit seinem Kammerdiener, dem alten Jagoz. Er klang ihm Musik und Patronenstücke an und fragte ihn nach dem und jenem.

„N—jah,“ hörte man ihn, „was, Nummer dreizehn haben wir?“ Die Zahl hatte ich noch nie. Nacht aber nichts. Dreizehn mag für eine Anzahl bedeuten, mit hat sie immer Glück gebracht. N—jah, Dreizehn geben, verheiratet und meine Küche vom Himmel schenkt bekommen. N—jah, alter Jagoz, was sagt Ihr dazu?“

„Ich will schon gut sein, Herr Oberleutnant. ... Ich habe auch Dreizehn bekommen.“ Der alte Mann mit seinem runden, vergrüneten Gesicht und der feuerroten Nase klang zu seinem Jäger hinüber.

Dem Oberleutnant fiel dabei die Bemerkung seiner Gattin ein. Sollte ihm der alte Trödel auch noch verpöten?

wenn Sie wollen. Den guten Tropfen dazu liefere ich natürlich. Suchen Sie sich man einen recht heißen aus und kochen Sie nicht auf zu weite Entfernungen, n—jah.“

Oberleutnant Dreimann war auf den Jagden als Rothbar nicht sehr beliebt. Man sagte ihm Jagdneid nach, außerdem hatte er die Angewohnheit, gern gute Lehren unaufgefordert zu verapfen.

Die Schützen gingen jetzt weiter auseinander. Zwischen ihnen fanden immer drei Felle und ein Kammerträger. Als der Felle geschlossen war, ertönte aus der Ferne das Hornsignal zum Bergehen. In der Mitte sah man schon einzelne Hasen über das Feld galoppieren. Noch war aber kein Schuß gefallen.

Der alte Jagoz rief: „Achtung, Herr Oberleutnant!“

Ein alter „Kammer“ war in langen Sprüngen in der Richtung auf den Oberleutnant angestiegen. Doch er hatte die Schützen erreicht und froh nun, Felle suchend, von Adericholle zu Adericholle. Der gewichtige Kurde kannte schon die Gefahr, die seinem Leben drohte. Jagoz mit seinen scharfen Augen hatte ihn doch gesehen. Noch war er aber zum Schießen zu weit.

Recht der übrigen Gemeinden bei der Wahl wie bei der seiner Tätigkeit gewahrt.

insgesamt, Ruhmeshalle. Die vielseitige Dezember-Ausstellung des Kunstvereins verdient ein besonderes Interesse durch die Kollektion von Edelmetall-Arbeiten des Museums nach Entwürfen unserer ersten Bildhauer, Gold- und Silberarbeiter. Luxus- und Gebrauchsgegenstände aus Gold, einfache und prunkvolle Schmuckstücke bieten den in diesen Tagen eine reiche Auswahl zu Geschenken. Große Veranstaltung der Dresdener Künstlervereine, die in fünf Sälen 95 Gemälde, 48 graphische und 25 Arbeiten der besten sächsischen Künstler enthält, dürfte den den, die ihre Angehörigen zu Weihnachten mit einem Geschenk versehen möchten, die mannigfachen Anregungen geben. Die Ausstellung ist Sonntag von 10 bis 4 Uhr gegen ein Lo von 25 Pf. geöffnet.

In den hiesigen Volksschulen sind in diesen Tagen der le gute Bücher verlegt worden, die von der in der Lehrerschaft seit etwa 15 Jahren bestehenden Kommissionsbibliothek, deren Vorsitzender Rektor A. Kumschidt führt worden sind. Die Eltern, die auf Grund dieses les die für den Weihnachtstisch bestimmten Bücher auszuwählen sicher sein, wirklich gute Bücher vorfinden zu lassen guten Buchhandlungen unserer Stadt werden die der Bücher vorrätig sein oder, bei baldiger Bestellung, em Best befohlen werden können.

Warnung. Von der Stadtverwaltung geht uns folgende zu: „Halbes Tabletten“ nennt die Firma M. A. Blum-Washington ihr Heilmittel „Natürlicher Gesundheits- vor dessen Ankauf und Gebrauch von den inländischen häufig gewarnt worden ist. Auch unter der neuen Be- darf das Mittel selbstverständlich nicht vertrieben werden, in nachgerühmte Wirkung bleibt jetzt ebenso wie früher

öffentliche Apotheken. Morgen (Sonntag) sind hier nach- (gande) Apotheken geöffnet: Einhorn-Apotheke, Berliner- Elefant-Apotheke, Unterbörnerstraße 50; Engel-Apo- theke, Schul- und Baumhofstraße-Ecke, Flora-Apotheke, a 48.

ZAHN-CRÈME
und
Mundwasser
ALODONT
tisch. Sehr angenehmer, erfrischender Geschmack

Beweis ist durch 6030 notariell beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten erbracht, dass

iser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“ jedem helfen, der
oder an Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Krampf- und Keuchhusten leidet!
Pf. Dose 50 Pf. Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke
und verweigern Sie alles andere.

Weihnachts - Präsente

-Schuhe, -Stiefel u. Pantoffel

der-Hausschuhe u. -Pantoffel

u. für Herren, Damen und Kinder.

Mädchen- und Kinder-Stiefel

nd ohne Winterfutter, in modernen

imen Formen — besonders preiswert!

ilung. h305

ld, nur Wall, Ecke Schloßersgasse.

Fernsprecher No. 2027.



Musik - Mitsching, Hoflieferant

Prämiert auf Fachaustellungen mit gold., silb. Medaillen u. Ehrenpreisen.

Lieferant von Vereinen, Schulen, gr. städt. Orch., Armee und Marine.

Eigene Fabrikation mit Kraftbetrieb. Einzig in hiesiger Gegend.

Empfehle zu Weihnachten:

Geigen, Lauten, Gitarren, Zithern, Trommeln, Flöten, Trompeten, Harmonikas, Bandonions, — Konzertinas, Mandolinen, Spieluhren. —

Große Auswahl in alten Geigen und Cellos. Ankauf. — Umtausch.

Kinder-Pianos usw. in nur erstklassig. Fabrikaten, bei wirklich mäßigen Preisen. Musik-Instrumente für Kinder in reich. Auswahl.

Alle Reparaturen.

Mache besond. aufmerks. auf meine großart. Auswahl in mod. Sprechapparaten. Den von der Konkurrenz angepries. Sprechapparat Hesk hören Sie bei mir ohne Kaufzwang und liefere zu Original-Preisen.

Grammophone und Grammolas.

Größte Platten-Auswahl in allen Preisen. Extra-Verkaufsräume in der I. Etage. Während der Verkehrswoche gewähre 5% Rabatt.



Musik - Mitsching

Elberfeld, Poststraße 17

Hof-Musikinstrumentenmacher-Meister

Fernsprecher Nr. 1795.

Niederlage in Ohligs bei Fritz Keller, Deussberg 6.

Käthe, in ihren Fells gehüllt, sah reizend aus. Ihre Wangen zeigten
rotes Rot, das man sie wirklich nicht für Blutarmer halten konnte.
Sie sagte ihm denn auch viel Komplimente, die sie heute scheinbar
gefallen ließ. Sie dachte, es ist doch das Septimal. Der Ober-
haupt war der jetzt Jagdtonig, und wenn nicht der letzte Keifel
nichts von der Plinte bringen würde, mußte er es bleiben.
Der Treumann hatte sich einen Platz ganz weit von seiner Ge-
heime fort gewählt. An ihren Wänden konnte er erkennen, daß sie
alles machte. Außerdem sah sie noch neben dem Autorichter,
der mit seinen Gefühlsationen lustige Geschichten zu erzählen
kam. Als er gerade einen tiefen Schlud aus seinem Punschglas nahm,
da der Kopf zu ertränken, fühlte er eine Hand auf seiner Schulter
und hörte die Stimme seiner Gattin: „Wo ist denn dein Dasein?“
Er bewußt die boshafte Anspielung sofort. „A-jäh“, flüster-
te er, es ihm überhaupt möglich war, „daran seid ihr Schuld,
und der Ignaz selbst. Für risikoreichere Augen kann aber
ich der best Schüge nichts. Außerdem bin ich verheiratet. Und nun,
bitte dich, kummere dich nicht mehr darum, Amalie. Denke an
die!“ Er wandte sich wieder seinem Getränk zu, während seine
Gattin mit belagter
eine sich langsam
ihren Plaze
geht —
Umsofort ein-
schend. Tante-
das leicht Treiben
beenden, mußte
zu schreien
den.
Wodan schloß sich
an seiner Jagd-
bedeutet. Käthe
ne ihm ihren festen
Anschluß mitgeteilt
ankendlicher zu
enden. Tausend
achte er erleben, daß
ihm seine Hoff-
nung mehr vorhanden
war. — Beim letzten
sah er mit
der furchtbaren
Anschluß. Er
ne einen so harten
Laut, daß keine
nachbar im reichlich
haben. Tante traf
der Schuld, den er
schloß. Die Treiber
men sich schon alle mit dem von ihm erlittenen Miß-
behalt blieb der Oberhaupt mit einer vorliegenden Zahl der
Kapitäl des Tages.
Es war dunkel geworden, als man sich zu Fuß dem Dorfe Weid-
herte. Die erleuchteten Fenster der niedrigen Dorfbäuser
schienen wie Glühfäße zu den Schuppen herüber. Unnatürlich groß
sah die kalten Weiden von der Schneefläche ab.
Oberhaupt Treumann und Wodan schritten stumm neben-
einander her.
Plötzlich brachelte der junge Offizier und fiel hin. Ein Wehlaut
mühte seinen Lippen. Er war bei den harten Schellen fest getreten,
so unglücklich, daß er sich den Fuß im Knöchel gebrochen hatte.
Oberhaupt Treumann half ihm, schielte er konnte; doch es
mußten einige Treiber gerufen werden, die aus ihren Stöcken schnell
ihre Trage konstruierten und Wodan liegend nach dem Schlosse brachten.
Auf der Landstraße gefielen sich auch die anderen Schuppen zu
den traurigen Juge und sprachen Wodan ihr Bedauern aus. Herr
Scharfeneck war untröstlich, daß der Tag neben den schönen Jagd-
erfolgen so viel Pech gebracht hatte. Erst Ignaz oder besser der Ober-
haupt, und dann Wodan.

Käthe stand im Hofhof oberhalb der Treittreppe und sah die dunklen
Gehalten herannahen. Ihr Herz schien stillzustehen, als sie bemerkte,
daß jemand getragen wurde. Kein Gott, da mußte ein großes Unglück
geschehen sein. Unwillkürlich dachte sie an Wodan und an den Vater,
der schon das Malheur mit dem Treiber gehabt hatte.
In diesem Augenblick reiste das junge Mädchen zur Frau — zur
Samariterin. Der kalten Witterung nicht achtend eilte sie hinaus.
Die ersten Worte, die sie vernahm, waren zu ihrer Verwunderung von
ihrem Vater. „A-jäh“, sagte er, „nicht erschrecken, Käthe, Wodan
hat sich verletzt.“
Also Wodan war es; und sie konnte es kaum begreifen, die
Tränen flogen ihr in die Augen, und das kleine Herz pochte jetzt zum
Zerbrechen.
Wodan, an den sie gar nicht mehr denken wollte. Was war das
nur für ein eigenartiges Gefühl, das sie befiel? Sie empfand Furcht
vor etwas Unbekanntem und trotz der Traurigkeit eine ungeahnte
Freude und — Scham. Wie konnte sie nur einen Mann wegen solcher
Kleinigkeiten — der achtzig Paar Stiefel — misshandeln. Sicher hatte
sie ihn auch noch heute nachmittags durch ihr Benehmen gekränkt.
Ja, das hatte sie ihm angetan, daß gerade die Gleichgültigkeit und
Bereitschaft, mit
der sie keine Aufmerk-
samkeiten entgegen-
genommen hatte, ihn
sehr verletzte. Sonst
war sie immer trotzig
aber gar schnippisch
gegen ihn gewesen.
Dies alles dachte sie,
während der Kranke in
ein Fremdenzimmer
im unteren Stock ge-
bracht und auf eine
Chaiselongue gebettet
wurde. Aber sie be-
herrschte sich tapfer
und erinnerte sich
daran, was sie in dem
Kursus für Kranken-
pflege gelernt hatte.
Sie zog ein fast antich
strenge Gesicht auf
und bat, bis auf einen
jüngeren Herrn, der
ihre Hand gehen
sollte, die übrigen,
das Zimmer zu ver-
lassen. Dann betete
sie Wodan mit den
Lippen recht bequem.
Um das von den Kleidungsstücken befreite Fußgelenk legte sie einen
kunstgerechten Rotverband.
Der Offizier folgte ihren geschickten Handlungen und ihrer
geschmeicheligen Figur mit dankbaren, aber auch hoffnungslosen Blicken.
Sie hatte ihm zu deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nichts von ihm
wollen wollte. Jetzt bandelte sie nur aus Mitleid.
Wenn ihre Finger ihn berührten, wurde es siedend heiß durch
ihren Körper. Die Qualen des Entlagers waren für ihn größer als
der körperlichen Schmerzen. Bei der schmerzhaften Prozedur kam
kein Klage laut über seine Lippen.
Käthe verwunderte sich darüber und bewunderte seine Energie;
denn sie konnte sich wohl denken, daß er leiden mußte. Als sie einmal
zu ihm aufblickte, bemerkte sie Tränen in seinen Augen. Das gab ihr
einen Stich ins Herz, und sie fühlte, daß sie einen Augenblick die Kräfte
verlor. Sie hatte sich aber auch jetzt wieder schnell gefaßt.
Herr Scharfeneck kam herunter. Ihm folgte ein Diener mit
Zweien auf einem Tablett. Er bat Käthe, zur Gesellschaft zu gehen,
und erbot sich, bei Wodan zu bleiben. Sie wollte den Kranken pflegen
und, wie sie sagte, zeigen, daß sie sich zur Krankenpflegerin eigne.



Treue Freundschaft. Richter & Co., München.

Das war ein Hehen, das gab einen Spaß!
Die Unzertrennlichen nennt man sie;
Nun ruh'n sie ein wenig ermüdet im Gras,
Männer, Luise und Annemarie.
Noch niemals gab es bei euch eine Fehde,
Euer Freundschaftsbund soll ewig sein! —
Wie lange dauert's noch, dann will jede
'nen Mann für sich ganz allein!
Um das von den Kleidungsstücken befreite Fußgelenk legte sie einen
kunstgerechten Rotverband.
Der Offizier folgte ihren geschickten Handlungen und ihrer
geschmeicheligen Figur mit dankbaren, aber auch hoffnungslosen Blicken.
Sie hatte ihm zu deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nichts von ihm
wollen wollte. Jetzt bandelte sie nur aus Mitleid.
Wenn ihre Finger ihn berührten, wurde es siedend heiß durch
ihren Körper. Die Qualen des Entlagers waren für ihn größer als
der körperlichen Schmerzen. Bei der schmerzhaften Prozedur kam
kein Klage laut über seine Lippen.
Käthe verwunderte sich darüber und bewunderte seine Energie;
denn sie konnte sich wohl denken, daß er leiden mußte. Als sie einmal
zu ihm aufblickte, bemerkte sie Tränen in seinen Augen. Das gab ihr
einen Stich ins Herz, und sie fühlte, daß sie einen Augenblick die Kräfte
verlor. Sie hatte sich aber auch jetzt wieder schnell gefaßt.
Herr Scharfeneck kam herunter. Ihm folgte ein Diener mit
Zweien auf einem Tablett. Er bat Käthe, zur Gesellschaft zu gehen,
und erbot sich, bei Wodan zu bleiben. Sie wollte den Kranken pflegen
und, wie sie sagte, zeigen, daß sie sich zur Krankenpflegerin eigne.

Das war ein Hehen, das gab einen Spaß!
Die Unzertrennlichen nennt man sie;
Nun ruh'n sie ein wenig ermüdet im Gras,
Männer, Luise und Annemarie.
Noch niemals gab es bei euch eine Fehde,
Euer Freundschaftsbund soll ewig sein! —
Wie lange dauert's noch, dann will jede
'nen Mann für sich ganz allein!
Um das von den Kleidungsstücken befreite Fußgelenk legte sie einen
kunstgerechten Rotverband.
Der Offizier folgte ihren geschickten Handlungen und ihrer
geschmeicheligen Figur mit dankbaren, aber auch hoffnungslosen Blicken.
Sie hatte ihm zu deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nichts von ihm
wollen wollte. Jetzt bandelte sie nur aus Mitleid.
Wenn ihre Finger ihn berührten, wurde es siedend heiß durch
ihren Körper. Die Qualen des Entlagers waren für ihn größer als
der körperlichen Schmerzen. Bei der schmerzhaften Prozedur kam
kein Klage laut über seine Lippen.
Käthe verwunderte sich darüber und bewunderte seine Energie;
denn sie konnte sich wohl denken, daß er leiden mußte. Als sie einmal
zu ihm aufblickte, bemerkte sie Tränen in seinen Augen. Das gab ihr
einen Stich ins Herz, und sie fühlte, daß sie einen Augenblick die Kräfte
verlor. Sie hatte sich aber auch jetzt wieder schnell gefaßt.
Herr Scharfeneck kam herunter. Ihm folgte ein Diener mit
Zweien auf einem Tablett. Er bat Käthe, zur Gesellschaft zu gehen,
und erbot sich, bei Wodan zu bleiben. Sie wollte den Kranken pflegen
und, wie sie sagte, zeigen, daß sie sich zur Krankenpflegerin eigne.

angereicht der übrigen Gemeinden bei der Wahl wie bei der
g seiner Tätigkeit gewahrt.
Kunstverein, Ruhmeshalle. Die vielseitige Dezember-Aus-
stellung des Kunstvereins verdient ein besonderes Interesse durch
die Kollektion von Edelmetall-Arbeiten des
den Museums nach Entwürfen unserer ersten Bild-
d Kunstgewerbetler. Luxus- und Gebrauchsgegenstände aus
nd Gold, einfache und prunkvolle Schmuckstücke bieten
nden in diesen Tagen eine reiche Auswahl zu Geschenken.
große Veranstaltung der Dresdener Künstler ver-
ng, die in fünf Sälen 95 Gemälde, 48 graphische und 25
Arbeiten der besten sächsischen Künstler enthält, dürfte den
nden, die ihre Angehörigen zu Weihnachten mit einem
erfreuen möchten, die mannigfachen Anregungen geben.
nd Ausstellung sind Sonntag von 10 bis 4 Uhr gegen ein
geld von 25 Pf. geöffnet.

In den hiesigen Volksschulen sind in diesen Tagen ver-
schiebener Bücher verteilt worden, die von der In-
ner Lehrerschaft seit etwa 15 Jahren bestehende Kommi-
sionschriften, deren Vorsitzender Rektor A. Kumschidt
wählt worden sind. Die Eltern, die auf Grund dieses
lles die für den Weihnachtstisch bestimmten Bücher aus-
sinnen sicher sein, wirklich gute Bücher verschenkt zu ha-
llen guten Buchhandlungen unserer Stadt werden die
iefer Bücher vorrätig sein oder, bei baldiger Bestellung,
dem Fest besorgt werden können.

Warnung. Von der Stadtverwaltung geht uns folgende
zu: „Käthe Tabletten“ nennt die Firma M. A. Win-
Washington jetzt ihr Heilmittel „Käthe Tabletten“, vor dessen An-
kauf und Gebrauch von den inländischen
häufig gewarnt worden ist. Auch unter der neuen Be-
darf das Mittel selbstverständlich nicht vertrieben werden,
den nachgerühmte Wirkung bleibt jetzt ebenso wie früher

Geöffnete Apotheken. Morgen (Sonntag) sind hier nach-
folgende Apotheken geöffnet: Einhorn-Apotheke, Berliner-
t; Elefant-Apotheke, Unterländerstraße 50; Engel-Apo-
theke, Schul- und Baumhofsstraßen-Ecke, Flora-Apotheke,
cg 48.

ZAHN-CRÈME
und
Mundwasser
ALODONT
ptisch. Sehr angenehmer, erfrischender Geschmack.

Beweis ist durch 6030 notariell beglaub. Zeugnisse
von Aerzten und Privaten erbracht, dass
iser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“ jedem helfen, der
oder an Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Krampf- und Keuchhusten leidet!
Pf. Dose 50 Pf. Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke
und verweigern Sie alles andere.

Weihnachts - Präsente
-Schuhe, -Stiefel u. Pantoffel
der-Hausschuhe u. -Pantoffel
uhe für Herren, Damen und Kinder.
Mädchen- und Kinder-Stiefel
nd ohne Winterfutter, in modernen
amen Formen — besonders preiswert!

Comrad Tack & Cie.,

G. m. b. H. **Erbenfeld, nur Wall, Ecke Schloßersgasse.**
Fernsprecher No. 2027.



Musik - Mitsching, Hoflieferant

Prämiert auf Fachaustellungen mit gold., silb. Medaillen u. Ehrenpreisen.
Lieferant von Vereinen, Schulen, gr. städt. Orch., Armee und Marine.
Eigene Fabrikation mit Kraftbetrieb. Einzig in hiesiger Gegend.
Empfehle zu Weihnachten:
Geigen, Lauten, Gitarren, Zithern, Trommeln, Flöten, Trompeten, Harmonikas, Bandonions, Concertinas, Mandolinen, Spieluhren.
Große Auswahl in alten Geigen und Cellos. **Ankauf. — Umtausch.**
usw. in nur erstklassig. Fabriken, bei wirklich mäßigen Preisen.
Musik-Instrumente für Kinder in reich. Auswahl.
Alle Reparaturen.



Musik - Mitsching

Elberfeld, Poststraße 17 Hof-Musikinstrumentenmacher-Meister Fernsprecher Nr. 1795.
Niederlage in Ohligs bei Fritz Keller, Deusing 6.

h284

Elberfeld, Ecke Wall und Turmhof.

Überfeld, Königstraße 24. •

werden zu Fabrik-
preisen abgegeben
Elberfeld, Lagerstr. 7.

11279

kleider- und Blumenstoffe. —
 Fertige Damenwäsche, Unter-
 röcke, Bolants, Taschentüch. vrm.
 Elbersfeld, Poststr. 9, I. Et.
 Sonntag bis 9 Uhr geöffnet. k¹⁸³⁹

Als

empfehlen sich die **beliebten**

in Luxuspackung zu 50 Stück
Keine Preiserhöhung.

b24

Umtausch stets gestattet.



Gründungsname: (Besteht seit 1798)

Verantwortlich für die Redaktion: Bruno Schippang. — Verlaa und Druck: W. Girardet, Elberfeld-Elber.

Schloß Darsfeld bei Münster i. W., Besitztum des Frhr. v. Prönte-Bischering

Wutle des Todes, die der Wagen eben verlor, ihn nur
Dort begoß Ignaz seinen Anblick. Gut, daß der Todestanz
schief. Er murmelte gerade wieder: „A ja, mein Gott“ —

Teppiche Läufer
Diwandecken Tischdecken
Stickereien

11-2

S. & R. Wahl - Barmen

109d

Tabakspfeifen
Zigarrenspitzen
Spazierstöcke
Kammen, Taschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Käse, Büsten
4745

4745a